

Laibacher Zeitung.

N^o. 290.

Donnerstag am 18. December

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Insetate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November l. J. für Insetionsstempel“ noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser geruhten am 13. d. dem zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. Hofe ernannten Pair von Großbritannien, Grafen Westmoreland, eine Audienz zu ertheilen, in welcher Allerhöchstdieselben aus dessen Händen das dießfällige Beglaubigungsschreiben entgegennahmen.

Zugleich überreichte der Herr Gesandte ein ferneres Schreiben Ihrer Majestät der Königin, von welchem ein von Höchstderselben an Se. Majestät den Kaiser als Geschenk gesendetes Porzellan-Service begleitet war.

Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliefung vom 8. d. M., den dirigirenden Stabsarzt II. Classe beim Landes-Militärcommando in Agram, Dr. Johann Paternòs, in die erledigte höhere Gebühr eines dirigirenden Stabsarztes I. Classe vorrücken zu lassen; den erledigten stabsärztlichen Directionsposten beim Landes-Militärcommando in Prag, dem Stabsarzte Dr. Joseph Mayzl; jenen beim Landes-Militärcommando in Ofen, dem Stabsarzte Dr. Felix Krauß, und den beim Landes-Militärcommando in Verona, dem Stabsarzte Dr. Franz Hoffmann zu verleihen; ferner die Stabsärzte Dr. Franz Brumm und Dr. Joseph Wurzi an in die II. Classe der dirigirenden Stabsärzte zu befördern geruht.

Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschliefung vom 23. November den Ober-Kriegscommissär Ferdinand Caupler v. Strahlenfeld, Referenten des öconomischen Departements bei dem Marine-Obercommando, zum Directionsrathe daselbst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschliefung vom 12. November l. J., den Generalconsulats-Kanzler in Odessa, Anton Maurig, zum Consul und Verweser des Generalconsulats in Ancona allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mit der allerhöchsten Entschliefung vom 1. December l. J., den Assistenten der Lehrkanzel der Chemie an der Prager Universität, Dr. Heinrich Glasiweso, zum außerordentlichen Professor der Chemie an der Universität zu Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Die l. f. Pfarre Altpölla ist dem Spiritual an der bischöflichen Diöcesan-Lehranstalt zu St. Pölten, Sebastian Liebhard, verliehen worden.

Die auf Grundlage des prov. Gesetzes vom 18. März 1850 constituirte Handels- und Gewerbekammer in Lodi hat den Fabrikanten Lorenzo Dossena zum Präsidenten, und den Handelsmann G. B. Ganzinelli zum Vicepräsidenten erwählt, welche Wahlen von dem k. k. Handelsministerium genehmigt wurden.

Nichtamtlicher Theil.

Der Handelsvertrag mit Sardinien.

Der am 26. November zwischen Oesterreich und Sardinien abgeschlossene Handelsvertrag ist der

Genehmigung der sardinischen Kammer vorgelegt worden, und hatte sich, da er für beide Theile vortheilhafte Bestimmungen enthält, einer im Ganzen sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen. Die Adoption desselben scheint keinem begründeten Zweifel zu unterliegen. Wir theilen im Folgenden die wesentlichsten Bestimmungen desselben mit. Die beiderseitigen Unterthanen haben gleiches Recht zu reisen, zu kaufen und zu verkaufen, die Märkte zu beziehen u. s. w. Waren, zur See oder zu Lande eingeführt, zahlen in beiden Staaten gleiche Zölle. Bezüglich der Zölle, des Tonnen- und Loosfengeldes sollen beiderlei Schiffe auf vollkommen gleichem Fuße mit den eigenen Schiffen behandelt werden. „Die Schiffahrt auf dem Po, Ticino und deren Nebenflüssen ist abgabefrei. Die „Contrahenten verpflichten sich, ihre Eisenbahnen anzuschließen, um Mailand, Turin und Genua zu verbinden.“ Von Seite Oesterreichs wird namentlich der Eingangszoll auf sardinische Weine herabgesetzt. Für zahlreiche, mitunter wichtige Artikel, sind die Zölle bindend fixirt.

„Von Seite Sardinien's gelten alle Zollermäßigungen, die Frankreich, England, der Schweiz, Belgien und dem Zollvereine zugestanden wurden, auch für Oesterreich.“

Zur Erleichterung des Gränzverkehrs hat man sich dahin geeinigt, daß alle Waren, wo der Zoll weniger als 5 Centesimi beträgt, zollfrei aus- und eingehen. Auch bezüglich vieler Naturalien sind im Hinblick auf den Verbrauch der beiderseitigen Gränzbewohner erleichternde Stipulationen festgesetzt worden. Dieser auf 5 Jahre gültige Vertrag wird auch auf das Fürstenthum Monaco ausgedehnt, und muß 1 Jahr vor seinem Verlaufe aufgekündigt werden. Den Herzogen von Modena und Parma bleibt der Beitritt zu diesem Vertrage vorbehalten. Ein Specialvertrag zur Verhütung des Schmuggels an den Landesgränzen ist diesem Hauptvertrage beigelegt.

Die Wichtigkeit dieser Bestimmungen, so wie der Vortheil, der beiden Staaten aus Erfüllung derselben hervorgehen wird und muß, ist einleuchtend. Wir haben schon bei mehreren Gelegenheiten hervorgehoben, daß es nicht im Interesse Piemonts liege, sich den Impulsen der großen, von Oesterreich begonnenen Handelsbewegung zu entziehen. Namentlich war ein Anschluß der piemontesischen Eisenbahnen an das dießfällige österreichische System nicht ohne hohen Nachtheil für jenes Land zu umgehen. Wir freuen uns, durch obigen Vertrag frühere missliche Voraussetzungen dieser Art beseitigt zu sehen. Wir hegen daher die Ueberzeugung, daß die Annäherung der materiellen Interessen beider Staaten wesentlich dazu beitragen werde, die Schärfe des bisher zwischen ihnen bestandenen politischen Gegensatzes zu mildern.

Die Fortschritte der österreichischen Handelspolitik in Italien dürften nicht ohne förderlichen Einfluß auf deren Entwicklungen in Deutschland seyn. Theils durch den gänzlichen Zoll- und Handelsanschluß von Parma und Modena, theils durch den Abschluß günstiger Verträge mit anderen italienischen Staaten öffnet sich Oesterreich und all' jenen Staaten, welche sich seinem Zoll- und Handelssysteme beigesellen oder auch nur annähern, die Aussicht auf Gewinnung eines großen, tief nach Südeuropa hineinreichenden Marktes.

Correspondenzen.

Preßburg, 13. December.

— H. — Wie in Wien, ist auch die Polizei in Preßburg hinsichtlich des Aufenthaltes Fremder sehr categorisch verfahren. Nachdem in der Residenz der eben so zweckmäßige als großartige Ausweisungssact vor sich gegangen, glaubte ein Theil der Heimathlosen in Ungarn ein Asyl zu finden, und eines Tages wimmelte die Stadt so von Fremden, als ob es Jahrmakel gewesen wäre. In den Kaffeehäusern war kein Platz zu erhalten, die Gasthäuser waren blockirt und die Theuerung der Wohnungen nahm auffallend zu; auch hörte man von falschen Spielern, von Wechselfälschern, von Leuten, die böswillige Gerüchte verbreiteten. Unsere energische Polizei sah diesem Treiben nur kurze Zeit zu, und eines schönen Morgens wurde strenge Musterung veranstaltet, d. h. Jeder, der sich nicht über die Nothwendigkeit, in Preßburg zu domiciliren, genau legitimiren konnte, ward nach Hause geschickt. Ein großer Theil der in Wien und in Preßburg Ausgewiesenen besteht aus Israeliten, die überall und nirgends ihre Hütten aufschlagen; sie leben vom Handel und es fällt ihnen enorm schwer, auf einem Flecke ihre Existenz zu sichern. Allein das Gesetz kennt hier keinen Unterschied — es weist Jeden in seine vier Pfahle, und am Ende kommt man zu der Ueberzeugung, daß man auch in einem engegezogenen Kreise seinen Erwerb finden kann, wenn man nur will. In Szegedin, Debreczin u. s. w. findet man mehrere Bürger israelitischer Confession, die sich nicht um dieses Recht bewarben, sondern denen es angeboten wurde. In Preßburg haben wir bis jetzt einen Juden als Bürger und zwei als Gemeinderäthe; ob noch weitere nachfolgen werden, ist sehr zu bezweifeln, da die Erlangung des Bürgerrechts einestheils mit nicht unerheblichen Kosten verknüpft ist, andertheils der Jude hierdurch nichts Wesentliches gewinnt, denn der Haß gegen diese Glaubensgenossenschaft ist unter unserer Bevölkerung noch derselbe wie früher. — In Folge der sehr nassen Witterung hat die Donau einen ziemlich hohen Stand erhalten und die Communication mittelst Schiffen ist bedeutend erschwert. Zum Glück kommen aus der Schütt, wie auch aus der Slowakei so viele Zufuhren, theils von Getreide, theils von anderen Lebensmitteln, daß die Theuerung nicht noch mehr zunimmt. Welch' ein Unterschied übrigens im Verlaufe von drei Jahren: das Bier kostete damals 8 kr. W. W., jetzt 10 — 12 kr. die Halbe; die Halbe Wein 6 und 8 kr. W. W., jetzt 10 und 12 kr.; das Gebäck war größer und schöner; das Pfund Rindfleisch erhielt man um 18 kr. W. W., während es jetzt 26 kr. kostet. Dafür zahlte man aber auch für ein Paar Hosen 1 fl. C. M. Macherlohn, während dieß jetzt 4 — 5 fl. W. W. beträgt; ein Paar Stiefel kostete 5 — 6 fl. C. M., während man jetzt 8 — 10 fl. C. M. bezahlen muß. Auf diese Weise wird Niemand bezweifeln, daß wir in unserer verkehrsarmen Stadt verhältnißmäßig theurer lebt als in Wien. — Vor wenigen Tagen wurde hier der Selbstmord einer jungen Frau glücklich abgewehrt; ein Herr, den sein Geschäft spät Abends an die Donau führte, hörte laut schluchzen; er nähert sich dem Orte, von wo die Klage kommt und findet eine Frau, die Hut und Mantel abgelegt hat, um in's Wasser zu springen. Dringende Vorstellungen halfen endlich so weit, daß die Frau von

ihrem verzweifelten Entschlusse abließ, da ihr Lebensretter so delicat war, nicht nach Namen und Stand zu fragen, so erfuhr er freiwillig nur so viel, daß sie erst seit 6 Monaten verheirathet sey und bereits durch eine Nebenbuhlerin beeinträchtigt werde.

Österreich.

* **Wien**, 15. December. Zwei Deputationen der schlesischen Handels- und Gewerbekammer und des Troppauer Gemeinderathes sind hier eingetroffen, um Sr. Majestät eine Petition wegen Errichtung einer Troppauer-Flügelbahn zu überreichen.

* **Se. Majestät** der Kaiser haben während Ihrer a. h. Anwesenheit zu Lemberg die Widmungsschrift der Gründung des Lemberger Gewerbs-Vorschuffondes mit sichtlichem Wohlgefallen und folgenden schönen Worten aufgenommen: „Die Stadt hat Meine Ankunft nicht schöner feiern können. Ich gebe gerne Meinen Namen zu einem so nützlichen Institute, welches besonders in den gegenwärtigen Zeiten, wo die Gewerbe einer Unterstützung bedürfen, sehr wohlthätig ist.“

* Die kaiserl. Internuntiat in Constantinopel hat von der ottomanischen Regierung den Erlaß eines Beziralschreibens an den Gouverneur in Scutari vom 2. September l. J. erwirkt, womit die Abstellung der von österreichischen Handelsschiffen bisher bei dem Zollamte in Durazzo eingehobenen tractatwidrigen Ankergebühren von 1 Thaler angeordnet wird.

* Nachrichten aus Persien zufolge hat die dortige Regierung zwei für den Handel dieses Landes sehr wichtige Anordnungen getroffen. Zum Schutze und zur Sicherheit des Verkehrs auf den Handelsstraßen nach Ispahan und Kerman werden an jenen Stellen, welche bisher durch Räubereien gefährdet waren, Wachthäuser erbaut, welche mit einer entsprechenden Garnison versehen werden sollen. Zur Erleichterung der persischen Kaufleute von Ispahan, welche bisher für alle von ihnen eingeführten europäischen Waren 12 1/2% zahlten, wurde dieser Zoll auf 6% herabgesetzt.

* **Westb.** Der ungarische Schriftsteller, Graf Emanuel Andrássy, wird nächstens eine Beschreibung seiner Reise in China, Indien und anderen Ländern des Orients in magyarischer Sprache herausgeben. Die Bilderbeigaben hat der Verfasser eigens mit bedeutendem Kostenaufwande zu Paris herstellen lassen.

Deutschland.

Freiburg, 11. December. Vorgestern Nachmittags wurde dem großherzoglichen Stationscommandanten in Altbreisach von der badischen Brückenswache die Meldung gemacht, am jenseitigen Ufer sey das französische 62. Linienregiment aufmarschirt. Als er an der Brücke ankam, traf gerade ein französischer Offizier ein, der ihn im Namen seines Obersten ersuchte, mit den in Breisach befindlichen badischen Offizieren über den Rhein zu kommen, um sich gegenseitig cameradschaftlich zu begrüßen. Diesem Wunsche wurde alsbald entsprochen und der französische Oberst ging mit seinen Offizieren den badischen auf den Fahrtheil der stiegenden Brücke entgegen, begrüßte sie auf's Freundschaftlichste, theilte ihnen mit, daß er mit seinem Regimente gerade einen Streifzug mache und versicherte, die Mannschaft seines Regimentes sey nicht nur mit der neuen Wendung der Dinge in Frankreich ganz zufrieden, sondern für den Präsidenten wahrhaft enthusiastisch.

Dänemark.

Copenhagen, 6. December. Nach „Fraedelandet“ sind einige Untercorporale und Jäger von einem Kriegsgerichte zu Strafen bei Wasser und Brot verurtheilt, weil sie 1850 Versammlungen gehalten und Adressen an das Volksting entworfen hatten, betreffend eine Abkürzung der Dienstzeit, und weil diese Anträge, ohne die befohlene Aufschrift ihrer Vorgesetzten, an den Obersten v. Tscherning, zur Mittheilung an den Reichstag, abgegeben worden.

Der freiwillige Uebergang von Pachtlandereien in festes Eigenthum schreitet in erfreulicher Weise vorwärts, indem die Hofbesitzer bei den jetzigen hohen Preisen des Landeigenthums die Pachtböfe so vorteilhaft veräußern können, daß die Zinsen vom Capital eine viel größere Summe ausmachen, als die Pacht-

summe. So hat neulich der Besitzer von Dalbygaard 17 Höfe an die Pächter für 51.000 Rthlr. verkauft, was circa 427 Rthlr. für die Tonne Harkorn ausmacht.

Frankreich.

Paris, 11. December. Unter den weiteren Nachrichten über die Unruhen in Poligny ist bemerkenswerth, daß die Urheber derselben es für nothwendig fanden, eine Proclamation zu erlassen, worin „Achtung für Personen und Eigenthum“ empfohlen wurde. Auf diese Proclamation verminderte sich die Aufrührerbande sofort um ein Namhaftes. In der Unterpräfectorie achtete man auf die Empfehlung der Führer nicht mehr, mißhandelte den Unterpräfecten, ja sogar seine Frau, Madame Javry-Gaillet, welche für ihren Mann um Schonung bat; man brach die Schränke ein, trank den vorgefundenen Wein und zerstörte sogar ein Piano der Frau. Dieses geschah in der Nacht vom 3. auf den 4. December.

In Bouvert, Cadoignan, Langlade, St. Esar, Gardonnenque, Boucoiran, Nees, Parignorgues, Fonds im Departement Gard und der Umgegend von Nimes sammelten sich unter Sturmgeläute und Trommelschlag bewaffnete Banden und zogen, sich auf dem Wege stets vergrößernd, gegen Nimes. Als sie aber den Generalmarsch in der Stadt schlagen hörten und durch ihre Brüder in derselben vernahmen, daß man zu ihrem Empfange mit Cartouchen bereit stände, so lösten sie sich auf und stoben auseinander.

Die „Patrie“ meldet, daß zu Bedarriex die vom wüthenden Pöbel angegriffenen Gensd'armen sich in ihrer Caserne verschanzten, wo sie zwei Stunden lang einen förmlichen Sturm aushielten. Da die Insurgenten ihre Anstrengungen erfolglos sahen, so steckten sie die Caserne in Brand und verbrannten die Gensd'armen mit ihren Weibern und Kindern. Sie berichtet ferner, daß eine der zu Bezieres auf der Straße ermordeten Personen ein wüthender Demokrat war. Die Bauern, welche ihn nicht kannten, schrien: „Zum Tode! Zum Tode mit den Aristocraten!“ — „Aber es ist ein Bruder,“ rief eine Stimme. — „Was liegt daran,“ war die Antwort, „wir schießen auf den Rock!“ Die Schüsse fielen und der Demokrat stürzte nebst seinem Sohne, den er aus dem Gymnasium nach Hause führte, todt zu Boden.

Das „Journal de l'Alin“ erzählt, daß Individuen aus den Vorstädten von Lyon und den benachbarten Städten einige Bauern von St. Marcel mit sich nach St. André-de-Corcy fortgerissen, die Eilwagen angehalten, die Depeschen geraubt und die dortige Caserne der Gensd'armen angegriffen und drei derselben verwundet haben. Die Gensd'armen, von der Uebermacht überwältigt, mußte sich nach Neuilly zurückziehen, wohin eine beträchtliche Truppenmacht anrückte. Seit drei Tagen an die Behörden gelangte Anzeigen meldeten, daß Flüchtlinge aus Genf und der übrigen Schweiz sich anschickten, die Grenzen in der Zahl von 500 zu überschreiten. Wirklich schiffeten in der Nacht vom 5. auf den 6. bei 22 Flüchtlinge über die Rhone nach Angfort; die Mauthwächter widersezten sich ihrer Landung; es soll jedoch sechs Individuen gelungen seyn, nach Lyon zu entkommen.

Ueber die Unruhen in den Passes-Alpes zu Fo-realquier enthält das Decret über den Belagerungszustand das Wesentliche. Im Departement Var zu Lac wurde der Gemeinderath aus der Mairie vertrieben und es hatte sich ein socialistischer Wohlfahrtsausschuß gebildet. Dieses Beispiel wurde in mehreren andern Gemeinden, auf der Straße von Toulon nach Draguignan gelegen, nachgeahmt. In Luc, wo die meiste Bevölkerung socialistisch ist, verhaftete man alle Gegner, sequestrirte ihr Vermögen, ein Greis von 83 Jahren (der Graf von Colbert) und Frauen wurden nicht verschont. Der socialistische Wohlfahrtsausschuß entsetzte die Beamten, unter deren den Postmeister, nahm alle Depeschen weg, welche von Toulon nach Draguignan, an den Sitz des Präfecten gehen sollten. In Vidauban fordern die Socialisten den Reisenden ihre Pässe ab. In den Gemeinden Roquebrune, de la Motte, de Bargemont, de Clavin, de Montauroux, de Carces u.

alle im Departement Var, sind überall socialistische Commissionen. Der Bezirk Brignoles ist im gleichen Zustande. In May behauptete der Maire seine Autorität und am Hauptorte Draguignan wurde die Ruhe, Dank dem Präfecten, nicht getrübt. In Guers wurde der Brigadier der Gensd'armen ermordet, ein Gensd'arme ermordet und verstümmelt. Eine starke Truppenmacht von Toulon zog gegen die Aufrührer heran und räumte die Dörfer von den Socialisten. Das Departement ist nun in Belagerungszustand erklärt.

In der Nacht vom 5. auf den 6. bildeten sich in den Cantonen von Saint-Vengour, Gormatin und Cluny socialistische Zusammenrottungen, um nach Macon (Seine-et-Loire) aufzubrechen und sich mit ihren Brüdern daselbst zu vereinigen. Vom Freitag Abend bis Samstag Morgen heulten die Sturmglocken in einem fort. In Saint-Vengour plünderte man die Mairie und stellte eine provisorische Verwaltung auf; in Cluny mußte Herr Henry de Lacretelle die Plünderung mit 2000 Fr. abwenden; in Cluny, in Gormatin und Saint-Vengour plünderte man alle öffentlichen Cassen; in Saint-Corlin mißhandelte man den Pfarrer, weil er den Kirchenschlüssel nicht abgeben wollte, sprengte einen Keller ein u. u.; in Charnay theilte man Waffen aus und rückte gegen Macon vor. Die Aufrührer bezogen etwa 600. Da kam ihnen die bewaffnete Macht aus dieser Stadt entgegen. Der Commandant Pouvriau forderte die Aufrührer zum Rückzuge auf; 30 auf ihn gerichtete Flintenschüsse waren die Antwort. Doch keine Kugel traf ihn. Die Truppen, hierüber erbittert, feuerten, und die Aufrührer wichen nach einem kleinen Scharmüßel. Bald hernach lösten sich die socialistischen Banden, unter welchen viele Sträflinge gemessen seyn sollen, vollständig auf.

In Privas, im Dep. Ardèche, sammelte sich in der Ebene du Lac eine Horde von einigen hundert Rothen, plünderte den Courier von Privas nach Montélimar, trug große Säcke mit, ging aber beim ersten Widerstande auseinander. Der Präfect daselbst verordnete, daß Jeder, welcher mit Waffen in der Hand oder beim Bau von Barricaden ergriffen würde, unverzüglich erschossen werden sollte.

In Rodez (Aveyron) wollten die Rothen den Präfecten zur Abdankung nöthigen; er widerstand männlich, die bewaffnete Gewalt schritt ein und die Ruhe kehrte zurück.

In Gersander, wie bereits erwähnt wurde, ebenfalls Unruhen, statt. Sie trugen alle das Gepräge des Socialismus. In Vic-Fezensac begaben sich Bauern mit Sichel und Aerten auf den Marktplatz mit dem Geschrei, sie wollen nun einmal mit den Reichen fertig werden. Sie spotteten über die Republik und sprachen von nichts, als vom Rauben. In vielen Gemeinden waren die geheimen Gesellschaften beständig beieinander.

Ueber die Unruhen zu Clamecy (Nièvre) haben wir nachzutragen, daß der Maire von Pousseaux, Herr Bonneau, ein Greis von 76 Jahren, welcher die Rothen bereden wollte, zur Ordnung zurückzuführen, schändlich ermordet wurde; er fiel unter sieben auf ein Mal auf ihn losgefeuerten Kugeln. In der Gemeinde Saint-Saumur stellte sich Thiebault, Professor der Thierarzneischule, an die Spitze der Socialisten und hezte sie; diese durchsuchten die Privathäuser, nahmen alle Waffen weg, bedrohten, verfolgten, mißhandelten die Bürger.

Nach den neuesten Berichten der „Patrie“ ist Clamecy von den Truppen wieder besetzt; in Neuvy wurde der Pfarrer, welcher die Bande zur Ruhe ermahnen wollte, ermordet. Der Mörder wurde ergriffen und auf der Stelle erschossen. Herr Carlier ist als außerordentlicher Commissar in den Departements Cher, Allier und Nièvre.

Paris, 12. December. Der „Independance“ wird aus Paris geschrieben: Der Präsident der Republik hat auf den Fall seines unvorhergesehenen Todes einen aus fünf Generalen bestehenden Rath mit der Ermächtigung eingesetzt, die Zügel der Regierung zu ergreifen, und alle Mittel zur Erhaltung der Ordnung anzuwenden, ja selbst — wie behauptet wird, die Prinzen von Orleans zu berufen. Die zwei so

eben ernannten Marschälle dürfen Mitglieder dieses hohen Rathes seyn. Man bemerkt, daß die Zahl der von L. Napoleon bei der Marine erhaltenen Boten bedeutend geringer wie bei der Landarmee ist, ein Regiment Marine-Artillerie in Orient soll in Massa gegen ihn gestimmt haben.

Fallour hat sich nach Anjou zu seiner Familie begeben. Hr. Fallour und seine Collegen haben einmützig beschlossen, zwar nicht gegen L. Napoleon bei der Präsidentenwahl zu stimmen, sich aber des Botirens gänzlich zu enthalten. Saint Eheron ist in Freiheit gesetzt worden; er ist in seinem Gefängnisse mit vieler Rücksicht behandelt worden, und bewohnte dasselbe Zimmer, in welches L. Napoleon nach der Affaire von Boulogne gebracht worden war. Den Gefangenen in Ham ist erlaubt worden, Besuche ihrer Freunde zu empfangen. Vorgestern blieb Mademoiselle Odier durch mehrere Stunden bei Cavaignac. Dem General wurde ein Reisepaß nach Amsterdam, um heirathen zu können, angeboten, was er jedoch ausschlug. In diplomatischen Kreisen wird von einem Manifeste L. Napoleon's an alle europäischen Mächte gesprochen; dieses Document soll sehr merkwürdig seyn.

Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt vorzüglich den Ereignissen in den Provinzen zugewendet. Man theilt sich Briefe mit, die von allen Seiten Frankreich's einlangen. Auf den Boulevards, an der Börse, überall sieht man Gruppen, die der Lesung dieser Briefe zuhören. Darnach zu urtheilen, ist die Ruhe an vielen Puncten noch nicht vollkommen hergestellt.

In den südlichen Departements herrscht fortwährend eine große Aufregung. Nievre ist ungeachtet der energischen Maßregeln des Herrn Carlier immerwährend der Sitz einer großen Gährung. Kaum wird ein Dorf beruhigt, so müssen schon wieder an andere Puncte Infanterie-Colonnen geschickt werden. Man machte die Bemerkung, daß die Unwissenheit, welche in den Departements über die eigentlichen Ereignisse in Paris herrscht, zum großen Theile die Ursache dieser Aufregungen ist.

Es wird stark von der nächstens zu erfolgenden Freilassung Cavaignac's gesprochen, für welche seine Braut sehr thätig seyn soll. Auch Lasterie soll die Freiheit erhalten, jedoch unter denselben Bedingungen, unter denen sie Herr Thiers erhielt. Die Zahl der politisch Verhafteten nach den bekannten Vorfällen beträgt nahe an 800. Heute Nacht sind die Gefangenen aus dem Gefängnisse Mazas nach Bicetre gebracht worden. Croce Spinelli, der berühmte Juwelier, der einem socialistischen Clubb präsidirte, ist vor einer Stunde verhaftet worden. — Unter den gefangenen Barrikadenkämpfern befindet sich auch ein Insurgent vom Februar 1848, der mit zu Jenen gehörte, die den Thron Louis Philipp's auf dem Bastilleplatze verbrannten.

Der Unterrichtsminister Fortoul, Repräsentant der Niederalpen, erklärte heute, daß mehrere Mitglieder seiner Familie sich in der Gewalt der Insurgenten befinden.

Von politischen Blättern erscheinen wieder: „Presse“, „Union“, „Opinion publique“ und „Cor-saire“. Girardin ist von der „Presse“ zurückgetreten und die Actionäre haben an seine Stelle Hrn. Gerodeaud zum Redacteur en Chef ernannt. Die ganze Redaction soll reorganisiert werden.

Die „Union“ will die Ereignisse nach dem Masse von Freiheit, das ihr gestattet seyn wird, berichten. Ihre Tendenz (legitimistisch) wird nicht geändert. Eine ähnliche, auf den Druck des Belagerungszustandes hinweisende Erklärung gibt die „Opinion publique“ ab.

Das „Bulletin de Paris“ gibt eine durch die Kriegsbesürchungen deutscher Journale hervorgerufene beruhigende Erklärung ab über die auswärtige Politik des Präsidenten. Nur seine Feinde sind es, die ihm kriegerische Gelüste beilegen.

In Freiheit gesetzt wurden Gueroult, Redacteur der „Republique“, Graf Chabannes, der zu Calais verhaftet worden war, Rigal und Thuriot de la Rosiere.

Im Namen des französischen Volkes. Der Präsident der Republik decretirt nach Entgegennahme des Berichtes des Siegelbewahrers, Ministers der Justiz:

Art. 1. Die durch Decret vom 3. December l. J. eingesetzte Berathungscommission ist mit der allgemeinen Prüfung der vom französischen Volke durch die Scrutinien vom 20. und 21. December abzugebenden Stimmen beauftragt. In Folge dessen werden ihr alle von den kraft des Artikels 6 des Decrets vom 2. December eingesetzten Departemental-Commissionen abgefaßten Prüfungsprotocolle durch den Minister des Innern übergeben werden. Das Resultat wird durch die ausübende Gewalt veröffentlicht.

Art. 2. Die Berathungscommission ist berufen, ihre Meinung über zu erlassende Decrete von legislativer Natur, die ihr durch den Präsidenten vorgelegt werden, abzugeben.

Art. 3. Sie wird ferner die durch den Art. 12 des Gesetzes vom 19. Juli 1845 dem Staatsrathe übertragenen Functionen zu erfüllen haben, mit Vorbehalt jener Materien, über die Kompetenzstreitigkeiten obwalten, für deren Schlichtung ein späteres Decret vorsorgen wird.

Art. 4. Die Commission wird vom Präsidenten der Republik, und in dessen Abwesenheit von dem zum Vicepräsidenten ernannten Herrn Baroche präsidirt.

Art. 5. Ein Decret der ausübenden Gewalt wird die Berathungs-Commission in Sectionen theilen; behufs der Prüfung der ihr zugewiesenen Geschäfte.

Art. 6. Die dem alten Staatsrathe beigegebenen Berichterstatte und Weisungen können berufen werden, dieselben Functionen, die sie beim Staatsrathe ausübten, bei der Berathungs-Commission zu erfüllen.

Art. 7. Der Siegelbewahrer (Justizminister) ist mit Ausführung des gegenwärtigen Decrets beauftragt.

Gegeben im Elysée-National nach Anhörung des Ministerrathes, den 11. December 1851.

(Folgen die Unterschriften.)

Paris, 12. December. Die verschiedensten Gerüchte über die künftige Verfassung und die Administration Frankreich's sind im Umlauf. Neuerlich gibt man an, daß der Senat aus 80, der Staatsrath aus 50, die Legislative aus 300 Mitgliedern bestehen soll, mit der wichtigen neuen Verfassung, daß die Legislative vom Senat aus einer Liste von drei Candidaten für jeden Sitz gewählt werden würde. Der Vorschlag dazu ginge von Wahlmännern aus, welche die Listen bilden und selbst von den Urwählern ernannt werden sollen.

Die Zukunft der Presse ist ein ergiebiger Fundort für die buntesten Mittheilungen und Conjecturen, und die gesetzliche Wiederherstellung der Censur ist von diesen nicht ausgeschlossen. Nach andern Nachrichten handelt es sich um Beibehaltung des Repressivsystems, jedoch mit Errichtung eines besonderen Pressgerichtes, mit Cautionen von 200.000 bis 400.000 Frks. und Bestimmungen über administrative Suspension der politischen Blätter.

Die Communen sollen in Bezug auf die Vermögens-Verwaltung völlig emancipirt, denselben aber alle politischen richterlichen und polizeilichen Functionen ohne Ausnahme entzogen werden.

Nachrichten aus den Departements.

Aveyron. Nordbrennerbanden machten vergebliche Angriffe auf Rodez und Villefranche.

Yonne. Die hier ausgebrochenen Unruhen waren ernst und blutig, sind aber bereits unterdrückt.

Man schreibt aus Darguignan (Var) unter dem 8. Dec., 9 Uhr Abends: Die Insurgenten, durch die Ankunft der Truppen in Schrecken gesetzt, sind nicht nach Darguignan gezogen, wie sie dieß beabsichtigten. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Die Insurgentenbanden wirtschafeten furchtbar in den Dörfern; sie zwingen die friedlichen Bewohner,

mit ihnen zu gehen, mißhandeln sie auf eine furchtbare Weise und brandschafen überall, wo sie sich zeigen. Der Redacteur des Marseiller Journals „le Peuple“, Hr. Dutheil, ist Chef dieser Meuterer, und führt den Titel eines Generals.

Am 9. herrschte im Departement der Niederalpen die größte Ruhe. Mehrere Personen der alten Partei Cavaignac = Dufaure, welche die ersten Nachrichten aus Paris sehr übel aufnahmen, schlossen sich jetzt offen der Regierung an. Die Jaquerie im Departement der Niederalpen hat sie erschreckt und zur Bestimmung gebracht.

Eine in der kleinen Stadt Apt (Vaucluse) ausgebrochene Emeute hatte die Verfezung des Departements in Belagerungszustand zur Folge.

In Avignon versammelten und bewaffneten sich sogleich alle Freunde der Ordnung, um, wenn es nöthig seyn sollte, in Gemeinschaft mit der Garnison zur Bertheidigung der Stadt mitzuwirken.

Die Anarchisten von Bedorieux (Herault), welche sich gegen die Behörden alle möglichen Excesse erlaubten, befinden sich beinahe alle in den Händen der Justiz.

Im Departement Ardeche gibt es keine Unordnungen mehr, wenn gleich sich noch an den Ufern der Rhone einige Banden zeigen. Der Präfect organisiert in diesem Augenblicke eine mobile Colonne, an deren Spitze er diese letzten demagogischen Gährungen energisch unterdrücken wird. Der Rest des Departements ist vollkommen ruhig.

In Amiens sind auf's Neue mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

Die Vorfälle von Paris brachten unter den Flüchtlingen aller Nationen in Genf eine unbeschreibliche Aufregung hervor. Ungefähr 200 beschlossen sogleich, in mehrere Banden getheilt nach Lyon zu marschiren. Eine aus 25 Mann bestehende suchte über Seyssel vorzudringen, wurde aber zurückgeschlagen; indessen gelang es doch fünfen von ihnen, bei Anglesfort die Rhone zu passiren. Ein Zollwächter, Vater von fünf Kindern, wurde von ihnen sehr schwer verwundet. Mehrere Einwohner verbanden sich mit den Zollwächtern und verfolgten die fremden Eindringlinge, die, von der Dunkelheit der Nacht beschützt, sich auf den Rhoneinseln versteckten. Die ganze Gänge entlang sind Maßregeln getroffen worden, um die Invasion dieser Fremden zu verhindern.

In La Palisse (Allier) wurden von den Socialisten furchtbare Gräueltathen verübt. Sie drangen in die Stadt, 300 an Zahl, in La Palisse ein, raubten und plünderten. Der Unterpräfect, Herr de Rochefort, raffte schnell einige Gensd'armen zusammen, und eilte auf die Plünderer zu. Flintenschüsse empfingen ihn, die Gensd'armen wurden überwältigt, der Unterpräfect mußte sich in die Unterpräfector zurückziehen, diese wurde überrumpelt. Man befiehlt ihm, eine rothe Schärpe zu tragen, er verweigerte es: man droht, ihn zu erschießen, er bleibt bei seinem Gutschlusse. — Mittlerweile kommt die Nationalgarde und die Gensd'armeriebrigade, den Gefangenen zu befreien. Es beginnt ein Gefecht, in welchem die Aufrührer siegen, der Unterpräfect kann jedoch entweichen, und sich an die Spitze ankommender Truppen setzen. Die 300 Räuber hatten in einem Hinterhalte 12 Gensd'armen erwürgt. Sobald aber die Truppen nahten, ergriff das Gesindel die Flucht.

Neues und Neuestes.

* Turin, 13. December. Der Kriegsminister Lamarmora soll aus Anlaß der wegen des unsicheren Zustandes der Insel Sardinien gegen ihn gerichteten Interpellation seine Entlassung eingereicht haben und nur die Ernennung seines Nachfolgers noch erwarten. Truppenabtheilungen werden nach Savoyen entsendet; allen Flüchtlingen aus Frankreich, welche bei den socialistischen Unruhen compromittirt seyn könnten, hat das Ministerium den Eintritt auf sardinisches Gebiet entschieden zu verweigern beschlossen.

Telegraphische Depeschen.

— Paris, 15. December. 110 Ehrenlegionskreuze sind vertheilt worden.

— Madrid, 10. December. Die Cortes sind suspendirt. In Spanien herrscht große Aufregung.

